

Die Frau – Hilfe des Mannes?

Bibelarbeit zu Gen 2,18 von Dr. Wolfgang Wieland

1. Assoziationen und Gefühle der TeilnehmerInnen (TN) zu Gen 2,18:

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine **Hilfe** machen, die ihm entspricht.“ – Die Frau als Gehilfin des Mannes?

2. Vergleich verschiedener Übersetzungen von Gen 2,18 im Kontrast zur wörtlichen Übersetzung von Martin Buber („Ich will ihm eine Hilfe machen, ihm als Gegenpart“):

- **Die verschiedenen Übersetzungen dieses Satzes werden auf Folie vorgestellt (s. Anhang):**
Um den eingekreisten Halbsatz „Ich will ihm eine Hilfe machen“ werden sternförmig die verschiedenen Fassungen des zweiten Halbsatzes geschrieben: „ihm als Gegenpart“, „ihm ähnlich“, „die um ihn ist“, „die zu ihm passt“, „die ihm entspricht“.

(1) Die TN sagen, wie es ihnen mit den verschiedenen Übersetzungen geht. Die Unterschiede werden miteinander besprochen:

- Die griechischen Bibelübersetzer der **Septuaginta** sehen den Mann als Urbild und die Frau als ein dem Urbild ähnliches Abbild. Die Frau sollte dem Mann „ähnlich“ sein: homoios auto. Der Mann ist das maßgebende Modell des Menschen.
- Martin **Luther** übersetzt noch patriarchaler, die Frau sollte dem Mann eine Hilfe sein, „die um ihn ist“, sozusagen für dessen Hege und Pflege zuständig.
- In der **Züricher Bibel** von 1529 ist die Rede von einer „Hilfe, die zu ihm passt“. Das bedeutet wiederum, dass der Mann der Maßstab ist, an dem die Frau gemessen wird. Die Frau wird und ist „angepasst“
- Und auch die **Einheitsübersetzung** nivelliert das Verhältnis von Mann und Frau zur Anpassung: „eine Hilfe, die ihm entspricht“. Was ist, wenn die Frau den Vorstellungen des Mannes nicht (mehr) entspricht?

(2) Was bedeutet wohl konkret „ihm gegenüber“, „ihm als Widerpart“, „ihm als Gegenüber“, wie **Martin Buber** wörtlich aus dem Hebräischen übersetzt?

In dem Wort drückt sich Eigenständigkeit und Widerständigkeit aus. Die Bezogenheit von Mann und Frau ist keine (funktionale) Anpassung, sondern geschieht als „Gegenpart“, im freien Gegenüber, im Gegenspiel, in nicht endgültig definierbarer Differenz. Die Differenz der Frau wird nicht zurückgeführt und reduziert auf eine Funktion (des Mannes); Mann und Frau sind gleich ursprünglich. Die anderen Bibelübersetzungen deuten diese nicht definierbare Differenz funktional um, sehen nicht das lebendige Gegenspiel, sondern nur die Angleichung, Anpassung und damit die Gehilfin.

3. Zusammenfassung und Ergänzung

- (1) Den Sinn des biblischen Wortlauts gibt diese **Buber-Übersetzung** wider. Das wird bestätigt durch die Bedeutung des Wortes „**Hilfe**“: Das Wort Hilfe bedeutet nicht „Gehilfin“. Sehr oft wird in der Bibel Gott selbst die Hilfe des Menschen genannt, vor allem in den Psalmen. Gemeint ist damit also eine Hilfe, die sich der Mensch nicht selbst geben kann. „Hilfe“ meint damit eine existentielle Bezogenheit und Angewiesenheit von Mann und Frau aus. Hilfe sind sich Frau und Mann in ihrer jeweiligen Andersheit, als Gegenüber, in ihrem Gegenspiel.
- (2) Außerdem ist zu beachten, dass in Gen 2,18 noch nicht vom Mann die Rede ist, dem Gott eine Hilfe machen will, sondern vom **Menschen** ganz allgemein. Erst nach der Erschaffung der Frau gibt es den Mann. Der Mensch ohne die geschlechtliche Differenzierung und ohne dieses besondere Gegenüber ist also existentiell hilflos. Der Mensch wird Mensch erst in der Differenz, der Unterschiedenheit und Einheit von Mann und Frau.

